

Weiterbildungsarbeit der Volkshochschulen in den 90er Jahren

Die Volkshochschulen in Baden-Württemberg bieten in ihren Programmen ein umfangreiches Weiterbildungsangebot und wollen als öffentliche Einrichtungen mit einer breiten und vielfältigen Themenpalette alle Bürgerinnen und Bürger des Landes ansprechen. Von Beginn dieses Jahrzehnts an bis 1997 wurden in den grundsätzlich für alle offenen Veranstaltungen, bei Exkursionen und in Ausstellungen insgesamt über 18,5 Millionen Teilnehmer registriert. Obwohl sich die Zahl der Unterrichtsstunden bei Kursveranstaltungen von 2,6 Mill. im Jahr 1990 auf 2,4 Mill. im Jahr 1997 vermindert hat, stieg die Anzahl der Teilnehmer gegenüber 1990 um fast 109 000 oder um über 10 % an. Damit hat sich der Trend zu Veranstaltungen mit kürzerer Dauer im Weiterbildungsbereich fortgesetzt. Auch die Alterszusammensetzung im Kursbereich hat sich geändert: Während 1990 der Anteil derjenigen, die 50 Jahre und älter waren, bei rund 15 % lag, hat sich dieser Wert auf über 23 % im Jahr 1997 erhöht.

Weiterbildung ist eine gesellschaftliche Herausforderung

Unser heutiges „modernes“ Leben wird zunehmend bestimmt durch eine hochdifferenzierte Technik und durch komplexer werdende Informations- und Kommunikationssysteme. Dies erfordert von immer mehr Menschen ständige Anpassungen an die vielen Veränderungen im Beruf, aber auch in ihrer persönlichen sozialen Umwelt oder in der Freizeit. Sie müssen sich zunehmend auf einen schnelleren Wissensumschlag und auf wechselnde oder neue bedeutsame Wissensbereiche einstellen – kurz: sie müssen sich einstellen auf einen Prozeß des lebenslangen Lernens, der kontinuierliche Weiterbildung nach der schulischen und einer ersten beruflichen Ausbildung notwendig macht. Denn das einmal erworbene Wissen, die einmal erworbenen Qualifikationen und Kenntnisse reichen – nicht nur im beruflichen Bereich – immer seltener ein ganzes Leben lang. Auch im Freizeitbereich, in der Familie wie im gesellschaftlichen Leben überhaupt entstehen für den einzelnen ständig neue Herausforderungen, und es gilt, kreative, intellektuelle, handwerkliche oder kulturelle Fähigkeiten zu erhalten, zu verbessern oder neu zu erwerben. Diese Prozesse durch besondere Formen einer überwiegend außerberuflichen allgemeinen Weiterbildung zu unterstützen und zu fördern, gehört mit zu den Aufgaben der Volkshochschulen, die mit ihrer vielfältigen Weiterbildungsarbeit breite Bevölkerungsschichten ansprechen wollen.

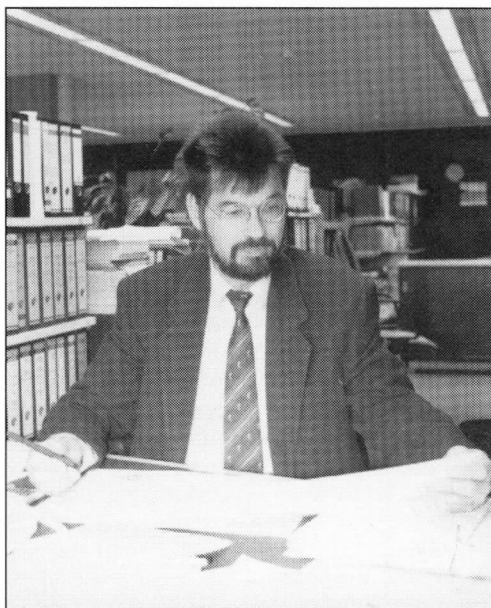
Über diese Weiterbildungsarbeit gibt es seit vielen Jahren umfangreiche Daten.

Eine jährliche sekundärstatistische Auswertung der Volkshochschulstatistik erfolgt in Baden-Württemberg durch das Statistische Landesamt auf der Grundlage der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Familie, Frauen, Weiterbildung und Kunst vom 20. Januar 1995.¹ Das Statistische Landesamt wertet da-

bei Erhebungsmerkmale aus, die in den Berichtsbogen der Volkshochschulen enthalten sind und die vorwiegend für Zwecke der Planung und Durchführung von Veranstaltungen der Erwachsenenbildung vom Volkshochschulverband selbst erhoben wurden.

Trend zu kürzeren Veranstaltungsangeboten ...

Mit ihren sehr differenzierten Angeboten wollen die Volkshochschulen allen Bürgerinnen und Bürgern im Lande eine Chance zur Weiterbildung ermöglichen. Deshalb werden die Angebote im Zusammenwirken der Volkshochschulen mit ihren Außenstellen an 993 Standorten flächendeckend und ortsnah entwickelt. Gegenüber 1990 sind einige bedeutsame Veränderungen festzustellen (Tabelle 1). So hat sich die Zahl der Hauptstellen von 149 auf 165 erhöht (+ 10,7 %), während die Zahl der Außenstellen in diesem Zeitraum um 59 auf 828 (- 6,7 %) zurückging. Teilweise dürften hierbei Außenstellen in selbständige Einheiten umgewandelt worden sein.



Der Autor: Dipl.-Sozialwissenschaftler Hans Jörg Hoffmann ist Referent im Referat "Bildung und Kultur" des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg.

Die Veranstaltungsangebote der Volkshochschulen sind einem ständigen Wandel unterworfen und werden, nicht zuletzt auch durch die Wünsche und Nachfragen der Teilnehmer, ständig weiterentwickelt. Seit Beginn dieses Jahrzehnts zeichnet sich eine starke Zunahme an Kursen ab: Während 1990 in Baden-Württemberg knapp 85 000 Kurse gemeldet wurden, hat sich diese Zahl sieben Jahre später auf über

102 000 (+ 20,9 %) erhöht. Allerdings steht diesen Zuwächsen bei den Kursen eine nicht unbeträchtliche Abnahme bei den Unterrichtsstunden gegenüber. Damit wirkt sich ein bereits in früheren Jahren erkennbarer Trend zu „Kompaktkursen“ mit einer geringeren Stundenzahl aus. Das Gesamtaufkommen an Unterrichtsstunden bei Kursveranstaltungen ist im betrachteten Zeitraum von 2,6 Mill. auf 2,4 Mill. gesunken, was einem Rückgang um gut 6 % entspricht. Damit verbunden sank auch die durchschnittliche Unterrichtszeit pro Kurs: 1990 entfielen immerhin 30,4 Stunden auf eine Kurseinheit, 1997 wurden lediglich 23,6 Stunden gezählt. Die Zahl der Kursbelegungen hat sich in

¹ Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Familie, Frauen, Weiterbildung und Kunst über die statistische Erfassung der Weiterbildung in Baden-Württemberg für den Bereich der Volkshochschulen und der evangelischen und katholischen Erwachsenenbildung (VwV-Weiterbildungsstatistik) vom 20. Januar 1995, GABl. S. 180.

Tabelle 1
Eckdaten der Volkshochschulen in Baden-Württemberg 1990 bis 1997

Merkmale	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997
	Anzahl							
Volkshochschulen und Außenstellen								
Volkshochschulen	149	147	150	152	161	163	164	165
Außenstellen	887	880	915	873	847	841	833	828
Kursveranstaltungen								
Kurse	84 475	87 830	92 087	96 139	99 161	101 704	101 521	102 096
Belegungen	1 071 393	1 105 188	1 149 381	1 183 688	1 200 657	1 214 717	1 198 231	1 180 283
Unterrichtsstunden	2 565 437	2 452 523	2 444 447	2 426 426	2 408 687	2 454 240	2 453 857	2 407 310
Belegungen je Kurs	13	13	12	12	12	12	12	12
Unterrichtsstunden je Kurs	30,4	27,9	26,5	25,2	24,3	24,1	23,9	23,6
Einzelveranstaltungen und Vortragsreihen¹⁾								
Veranstaltungen	19 345	17 424	17 448	18 172	17 729	18 414	17 347	16 488
Besucher	718 613	700 608	667 337	689 625	659 289	641 642	619 339	578 312
Besucher je Einzelveranstaltungen	37	40	38	38	37	35	36	35
Studienfahrten und Exkursionen								
Studienfahrten	2 811	2 960	2 913	2 868	2 800	3 123	3 410	3 413
Teilnehmer	76 524	77 583	80 724	78 785	74 617	83 920	90 248	80 121
Studienreisen								
Reisen	486	435	448	458	459	478	451	433
Teilnehmer	13 231	11 538	11 881	12 364	11 697	11 322	10 630	9 933
Selbstveranstaltete Ausstellungen								
Ausstellungen	579	582	592	538	513	519	495	426
Besucher	366 119	342 736	383 627	404 921	391 145	409 866	467 526	455 752

1) Darunter selbstveranstaltete Theater- und Konzertaufführungen.

diesem Zeitraum jedoch positiv entwickelt. Trotz kleinerer Kurse – was auch pädagogisch nicht unerwünscht sein kann – haben die Volkshochschulen 1997 mit über 1,18 Mill. Kursteilnehmern rund 10 % Personen mehr als 1990 mit ihren Angeboten erreicht. Die Zahlen über Belegungen, Teilnehmer oder Besucher müssen als Teilnahmefälle interpretiert werden, da Volkshochschulbesucher durchaus an mehreren Veranstaltungen teilnehmen können, so daß Mehrfachzählungen möglich sind.

... und mehr Ausstellungsbesuchen

Neben den Kursen, die über einen längeren Zeitraum hinweg besucht werden, bieten die Volkshochschulen auch kürzere Vortragsreihen und Einzelveranstaltungen an. Im Gegensatz zu den Kursen hat sich diese Zahl allerdings vermindert: Mit nur noch knapp 16 500 Veranstaltungen haben diese Weiterbildungsformen um ca. 2 860 oder fast 15 % abgenommen. Die Zahl der Besucher ging dabei sogar überproportional um fast 20 % zurück. Ebenfalls rückläufig stellt sich in diesem Zeitraum auch die Bilanz bei den Studienreisen dar, bei denen 1997 nur noch 9 900 Teilnehmer gegenüber 13 200 im Jahre 1990 gezählt wurden. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß bei den zeitlich kürzeren Studienfahrten und Exkursionen hingegen mehr Zuspruch festzustellen ist. Knapp 3 600 Teilnehmer mehr als 1990

wurden hier ermittelt – sicherlich auch ein Zeichen dafür, daß teilweise eine gegenüber den teureren Studienreisen preislich günstigere Alternative vorgezogen wurde. Einen erstaunlichen Zuwachs um fast ein Viertel auf 455 750 Besucher im Jahr 1997 läßt die Attraktivität der von den Volkshochschulen in eigener Regie veranstalteten Ausstellungen im Lande erahnen. Hier dürfte allerdings auch eine Rolle gespielt haben, daß die Ausstellungen im Jahr 1997 im Durchschnitt mit 25 Tagen länger geöffnet hatten als sieben Jahre zuvor (18 Tage) und damit die Zahl der Ausstellungstage insgesamt sogar leicht angestiegen ist (von 10 193 auf 10 644). Die durchschnittliche Besucherzahl hat sich erhöht: Sie stieg von 36 auf 43 Besucher je Ausstellungstag an.

Die Volkshochschulen im Lande müssen ihre Angebote unter zunehmend restriktiveren finanziellen Bedingungen erbringen. Ihre Ausgabenstruktur ist dabei im wesentlichen unverändert geblieben. Es dominieren nach wie vor mit über 70 % die Personalkosten, also die Honorare der Kursleiter und die Ausgaben für das hauptberufliche Personal. Die Gesamteinnahmen der Volkshochschulen in Baden-Württemberg weisen – verglichen mit 1990 – eine Zunahme um 22 % auf 214,2 Mill. DM auf. Diese Einnahmen setzen sich aus öffentlichen Zuschüssen sowie den Eigeneinnahmen zusammen. Der Anteil der öffentlichen Zuschüsse, die zum Beispiel von den Kommunen und vom Land

kommen, ist in dem betrachteten Zeitraum von knapp 54 % auf nur noch 37 % (78,6 Mill. DM) gesunken. Der Rückgang wurde durch teilweise drastische Erhöhungen der Teilnehmergebühren ausgeglichen: Während 1990 die Eigeneinnahmen mit 81,2 Mill. DM einem Anteil an den Gesamteinnahmen von 46 % entsprachen, stieg dieser Anteil bis 1997 auf 63,3 % (135,6 Mill. DM) an. Somit ist nicht verwunderlich, daß sich mit den zurückgehenden Zuschüssen der Gemeinden, der Landkreise und des Landes in den vergangenen Jahren auch die Struktur der Weiterbildungsarbeit anpassen mußte, was mit zu den bereits erwähnten Verschiebungen geführt haben dürfte. Obwohl diese bei weitem noch nicht abgeschlossenen Prozesse durch die geringer gewordenen verfügbaren Einkommen der Teilnehmer noch verstärkt werden, kann man feststellen, daß die angebotenen Veranstaltungen der Volkshochschulen weiterhin von der Bevölkerung sehr gut angenommen werden.

Vergleicht man die Verteilung der Kursbelegungen nach Stoffgebieten für die Jahre 1997 und 1990, so entfallen nach wie vor rund 72 % auf die drei großen Bereiche Gesundheitsbildung (29 % aller Belegungen 1997) sowie Sprachen (27 %) und das Künstlerische/handwerkliche Gestalten (16 %). Allerdings hat nur der Anteil der Gesundheitsbildung gegenüber 1990 zugenommen (+ 4,8 Prozentpunkte), die beiden übrigen großen Stoffgebiete weisen jeweils 3 Prozentpunkte weniger Belegungen auf. Auch die Zahl der Vorbereitungen auf Schulabschlüsse ist rückläufig, insbesondere das Ziel „Abitur“ wurde nicht mehr so häufig angestrebt wie 1990.

Stärker nachgefragt: Gesundheitsthemen

Zur Vereinfachung und besseren Übersichtlichkeit werden in der Statistik fachlich gleichartige Themen zu sogenannten Stoffgebieten zusammengefaßt. Anhand der Zusammenstellung in *Tabelle 2* erkennt man, daß in den letzten sieben Jahren die Belegungen zu Themen der Gesundheitsbildung (+ 83 371) sowie im Bereich Mathematik/Naturwissenschaften/Technik (+ 36 360) am stärksten zugenommen haben. Zur Gesundheitsbildung gehören zum Beispiel die Bereiche Autogenes Training/Yoga, aber auch Gymnastik/Bewegung und Gesundheits-/Krankenpflege. Im Stoffgebiet Mathematik/Naturwissenschaften/Technik dominieren die nach wie vor am stärksten belegten Kurse zur Informatik und Datenverarbeitung; hier besteht weiterhin ein ungebrochenes Interesse an den modernen EDV-Techniken, sicherlich auch mit Blick auf die Verwertbarkeit dieses Wissens für den Beruf. Weniger Hörer haben sich dagegen für Künstlerisches/handwerkliches Gestalten (- 18 213) und für den Bereich Verwaltung und kaufmännische Praxis (- 7 578) entschieden.

Lebendige Sprachen sind gefragt

Fremdsprachen haben heute für Beruf und Reisen, für Freizeit und auf dem Informationssektor einen hohen Stellenwert. Diese Bedeutung spiegelt sich auch in der Nutzung der Sprachkurse der Volkshochschulen wider. Obwohl sich hier das Interesse am Erlernen einer Sprache in den letzten Jahren insgesamt etwas abgeschwächt hat, wandten 1997 immerhin fast 317 000 Teilnehmer zusammen rund 955 000 Unterrichtsstunden für dieses Stoffgebiet auf. Damit bleibt der Sprachkurs weiterhin ein wesentlicher Pfeiler des Volkshochschulangebots, das sich auch 1997 wieder sehr differenziert darstellt. Es umfaßt beispielsweise auch zahlenmäßig sehr gering belegte Kurse wie Finnisch (191 Teilnehmer) oder Latein (466 Teilnehmer).

Unverändert dominieren die großen europäischen Sprachen mit Englisch an der Spitze dieses Stoffgebiet: Insgesamt 124 921 Hörer oder 39 % ließen sich 1997 an einer baden-württembergischen Volkshochschule sprachlich fit machen, rund 2 Prozentpunkte mehr als 1990 (*Tabelle 3*). Bis auf Französisch haben alle bedeutenden Sprachen wie Englisch, Italienisch und Spanisch sowie Deutsch als Fremdsprache gegenüber 1990 anteilmäßig zugelegt.

Tabelle 2
Kursbelegungen und Frauenanteile an den Volkshochschulen in Baden-Württemberg 1990 und 1997 nach Stoffgebieten

Stoffgebiet	Kursbelegungen				Frauenanteil ¹⁾	
	1990	1997	Veränderungen 1997 gegen 1990		1990	1997
	Anzahl			%		
Gesellschaft, Geschichte, Politik	17 423	21 990	+ 4 567	+ 26,2	57,5	57,9
Erziehung, Psychologie, Philosophie	41 009	48 241	+ 7 232	+ 17,6	72,3	74,9
Kunst	21 895	25 764	+ 3 869	+ 17,7	74,8	71,1
Länder- und Heimatkunde	7 163	8 091	+ 928	+ 13,0	57,8	57,3
Mathematik/Naturwissenschaften/Technik	63 209	99 569	+ 36 360	+ 57,5	45,5	57,4
Verwaltung und Kaufmännische Praxis	54 018	46 440	- 7 578	- 14,0	66,9	63,2
Sprachen	325 325	316 991	- 8 334	- 2,6	69,1	70,1
Künstlerisches/handwerkliches Gestalten	203 707	185 494	- 18 213	- 8,9	79,7	79,6
Hauswirtschaft	63 920	68 200	+ 4 280	+ 6,7	86,9	80,2
Gesundheitsbildung	259 008	342 379	+ 83 371	+ 32,2	83,5	85,0
Vorbereitung Schulabschlüsse	4 154	3 863	- 291	- 7,0	51,7	52,2
Stoffgebietsübergreifende und sonstige Kurse	10 562	13 261	+ 2 699	+ 25,6	66,8	69,1
Insgesamt	1 071 393	1 180 283	+ 108 890	+ 9,2	74,0	75,0

1) Es liegen nicht für alle Belegungen geschlechtsspezifische Gliederungen vor.

Tabelle 3
Die fünf am häufigsten gewählten Sprachkurse an den Volkshochschulen in Baden-Württemberg 1990 und 1997

Sprachen	Belegungen	
	1990	1997
	%	
Englisch	37,3	39,4
Französisch	21,3	17,5
Italienisch	12,1	13,1
Deutsch als Fremdsprache	9,6	10,0
Spanisch	8,5	11,1
Zusammen	88,8	91,1
Übrige	11,2	8,9
	Anzahl	
Nachrichtlich:		
Insgesamt¹⁾	325 325	316 991

1) Zahl der Belegungen im Stoffgebiet "Sprachen".

Frauen nehmen am häufigsten Weiterbildungsangebote wahr

Aus Ergebnissen zu Untersuchungen zum Weiterbildungsverhalten² ist bekannt, daß sich Frauen seltener an beruflichen Weiterbildungsveranstaltungen als Männer beteiligen, daß sie aber häufiger Veranstaltungen mit Themen zur allgemeinen Weiterbildung besuchen.³ Da die Angebote der Volkshochschulen in der Mehrzahl der Fälle eher auf allgemeine Weiterbildungsinhalte ausgerichtet sind, überrascht eine große Beteiligung von Frauen hier nicht: Drei von vier Veranstaltungsteilnehmern sind weiblich, wobei es in der Verteilung nach Stoffgebieten dennoch deutliche Unterschiede gibt (Tabelle 2). Im Jahr 1997 weist allerdings kein Stoffgebiet eine Frauenbeteiligung unter 50 % aus. Frauen dominieren in erster Linie die Themen Gesundheitsbildung und Hauswirtschaft, aber auch Kurse für Künstlerisches/handwerkliches Gestalten, Sprachen und Kunst werden überwiegend von ihnen besucht.

Zwischen 1990 und 1997 haben sich jedoch in zwei Bereichen größere Veränderungen ergeben. Während 1990 im hauswirtschaftlichen Bereich der Männeranteil bei 13 % lag, stieg dieser Anteil mittlerweile auf 20 % – ein Zeichen dafür, daß die Männer offensichtlich ihre Kenntnisse in den Kochkünsten, aber auch in Textilkunde und Nähen erweitern wollen. Umgekehrt haben die Frauen ihren Anteil in den heute so wichtigen Bereichen der Informatik und der EDV-Technik deutlich erhöht, was sicherlich auch im Zusammenhang mit der seit Jahren wachsenden Bedeutung dieser bisher von Frauen vernachlässigten Bereiche zu sehen ist. Während der Frauenanteil hier 1990 noch bei knapp 46 % lag, hat er 1994 die 50%- und 1997 bereits die 57%-Marke überschritten.

² Vgl. beispielsweise Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (Hrsg.): Berichtssystem Weiterbildung VI, Bonn 1996, S. 154.

³ Aus der Volkshochschulstatistik liegen – bezogen auf alle Teilnahmefälle an Kursen – in den Jahren 1990 und 1997 für über 95 % Angaben zum Geschlecht vor.

Lebenslanges (Weiter-)Lernen mit unterschiedlichen Schwerpunkten

Die Bedeutung lebenslangen Lernens auch außerhalb des beruflichen Bereichs haben bereits viele für sich erkannt. Sie setzen die Schwerpunkte in der allgemeinen Weiterbildung jedoch unterschiedlich, je nach ihrer persönlichen Lebenssituation, ihren Neigungen und Interessen. Auch das Lebensalter spielt eine große Rolle bei der Entscheidung für ein Veranstaltungsangebot.⁴

Ein Vergleich der Altersstruktur der Kursteilnehmer mit der der Wohnbevölkerung zeigt, daß das Gros der Weiterbildungswilligen in den Altersgruppen zwischen 25 bis unter 50 Jahren zu finden ist: Hier liegen 1997 die entsprechenden Anteile der Kursteilnehmer um bis zu 10 Prozentpunkten über den Anteilen der Bevölkerung. Im Vergleich zu 1990 fällt dabei entsprechend der demographischen Entwicklung erwartungsgemäß eine Verschiebung der Schwerpunkte hin zu älteren Jahrgängen auf. So wies 1990 die Gruppe der 25- bis unter 35jährigen mit über 32 % die höchste Weiterbildungsbeteiligung auf, während 1997 der höchste Anteil mit 30 % in der Gruppe der 35- bis unter 50jährigen zu finden ist. Bei den 50- bis unter 65jährigen zeigt sich im Betrachtungszeitraum ein deutlicher Anstieg im Kursbesuch: Bei annähernd gleichen Bevölkerungsanteilen betrug der Anteil am Kursbesuch 1990 erst 12 %, im Jahre 1997 aber fast 18 %. Für die Altersgruppe der 18- bis unter 25jährigen schließlich ist eine leicht überproportionale Weiterbildungsbeteiligung (10 % Anteil am Kursbesuch, 8 % Anteil an der Bevölkerung) zu verzeichnen. Im Jahr 1990 wurden 16 % in dieser Altersgruppe an Volkshochschulen festgestellt – bei einem entsprechenden Anteil von 11 % an der Wohnbevölkerung.

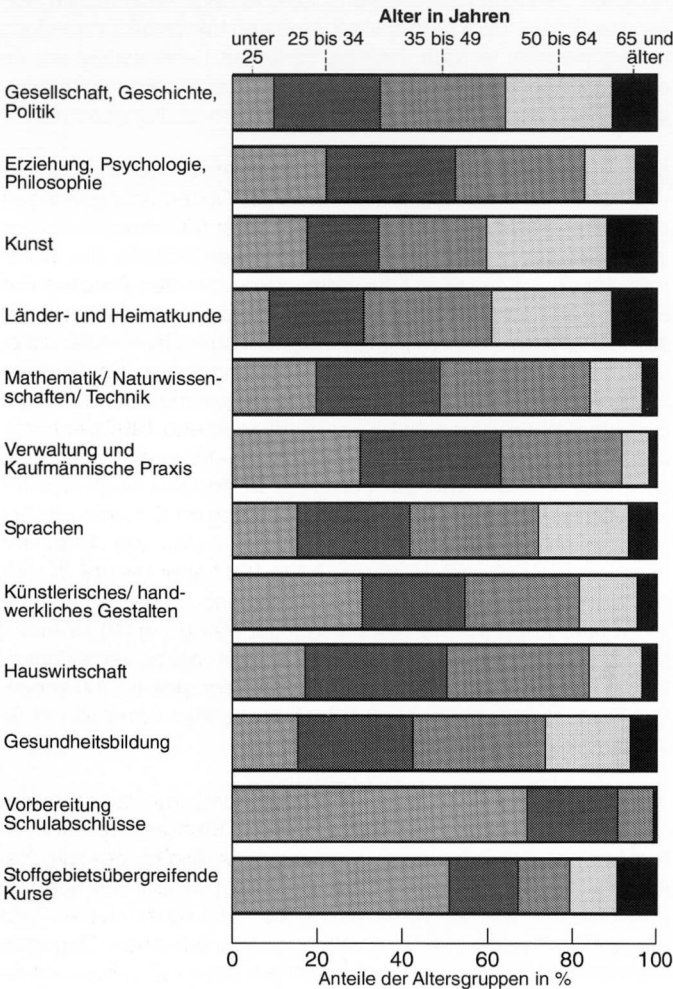
Je nach Lebensalter sind die Weiterbildungsinteressen unterschiedlich ausgeprägt. Für 1997 sind die Stoffgebiete nach Altersgruppen der Teilnehmer in einem *Schaubild* dargestellt. Bei jüngeren (unter 25jährigen) Teilnehmern ist danach ein Schwerpunkt bei Kursen zur Vorbereitung von Schulabschlüssen und bei stoffübergreifenden Veranstaltungen zu erkennen. Dagegen wenden sich Kursbesucher in höherem Alter (50 Jahre und älter) häufiger Themen aus Gesellschaft, Geschichte, Politik oder dem Kunstbereich bzw. der Länder- und Heimatkunde zu. Bei Kursteilnehmern im Alter zwischen 25 bis unter 50 Jahren, die ohnehin in fast allen Stoffgebieten dominieren, werden die eher beruflich zu nutzenden oder das tägliche Leben begleitenden Themen aus Verwaltung und kaufmännischer Praxis, aus Mathematik/Naturwissenschaften/Technik oder Hauswirtschaft bzw. Gesundheitsbildung sowie Erziehung, Psychologie, Philosophie bevorzugt.

Regional unterschiedliche Inanspruchnahme der Veranstaltungen

Der Volkshochschulverband hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, möglichst vielen Bürgern des Landes – auch in den entfernteren Regionen – ein ausreichendes Weiterbildungsangebot zu unterbreiten. Betrachtet man die Verteilung der Volkshochschulen und ihrer Außenstellen in Baden-Württemberg 1997, so kann von einer guten regionalen Versorgung ausgegangen werden. Dennoch darf vermutet werden, daß die Inanspruchnahme der einzelnen Weiterbildungseinrichtungen unterschiedlich hoch

⁴ Aus der Volkshochschulstatistik liegen – bezogen auf alle Teilnahmefälle an Kursen – in den Jahren 1990 und 1997 für etwa 70 bis 80 % Angaben zum Alter vor.

Teilnehmer an Kursveranstaltungen der Volkshochschulen in Baden-Württemberg 1997 nach Stoffgebieten und Altersgruppen



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

66 99

153. Verglichen mit der Wohnbevölkerung (zum 31. Dezember 1997) ergibt sich die auch von den Volkshochschulen angestrebte ausgewogene anteilmäßige Übereinstimmung: Im Regierungsbezirk Stuttgart beispielsweise stehen 37,4 % der Bevölkerung 37,0 % der Volkshochschuleinrichtungen gegenüber, in Tübingen standen für 16,7 % der Bevölkerung 15,4 % der Einrichtungen bereit.

Aus *Tabelle 4* geht hervor, daß sich seit 1990 die Summe aller Kursbelegungen, Teilnehmer und Besucher von Weiterbildungsmaßnahmen im Lande um knapp 3 % auf nunmehr 2 304 401 erhöht hat. Rechnerisch gesehen haben 1997 damit 222 Personen (pro 1 000 der Wohnbevölkerung) an Veranstaltungen der Volkshochschulen teilgenommen – ein Wert, der 1990 mit 229 Personen nur geringfügig höher war.

Während der Regierungsbezirk Freiburg 1997 mit seiner Weiterbildungsbeteiligung deutlich unter dem Landesdurchschnitt lag, war die Beteiligung in den übrigen drei Regierungsbezirken überdurchschnittlich. Gegenüber 1990 weisen die Regierungsbezirke Tübingen und Freiburg – im Gegensatz zu Stuttgart und Karlsruhe, die eine leichte Verbesserung der Weiterbildungsbeteiligung zu verzeichnen haben – teilweise gravierende Rückgänge auf, obwohl Tübingen und Freiburg ein – verglichen mit den beiden übrigen Regierungsbezirken – höheres Bevölkerungswachstum zu verzeichnen hatten. Es sollte jedoch nicht verkannt werden, daß manche Kurse allein wegen fehlender Teilnehmerzahlen nicht zustande kommen können. In den Stadtkreisen sowie in Kreisen der Ballungsräume werden diese Probleme seltener auftreten als in eher ländlich geprägten und weiter von den Zentren entfernten Regionen. Auch wenn die hier verwendete Meßzahl nur eine relativ grobe Vergleichbarkeit herstellt, wäre zu prüfen, wie die regionalen Angebote besonders im Regierungsbezirk Freiburg stärker als bisher von der Bevölkerung genutzt werden könnten.

Ausblick

In der Weiterbildungsarbeit der Volkshochschulen in Baden-Württemberg sind in den 90er Jahren Veränderungen in vielen Unterrichtsbereichen erkennbar geworden. Teilweise handelt es sich um gesellschaftliche Wandlungen, die sich ausgewirkt ha-

ist. Eine Entscheidung für eine Weiterbildungsmaßnahme hängt neben den persönlichen Interessen auch von der räumlichen Erreichbarkeit ab: Nur wer ausreichend motiviert und genügend mobil ist, nimmt längere Wege zur nächsten Volkshochschule oder Außenstelle in Kauf. Auch die Sogwirkung großer, gut ausgebauter Volkshochschulen in den Stadtkreisen führt zu einer schwächeren Inanspruchnahme von Angeboten in den Umlandkreisen.⁵ Aus den genannten Gründen kann eine bevölkerungsbezogene Darstellung nur großräumig erfolgen. Die Inanspruchnahme der Weiterbildungsarbeit wird deshalb nach Regierungsbezirken in Bezug gesetzt zu 1 000 Personen der Wohnbevölkerung. Als Weiterbildungsteilnehmer wird die Summe aller 1997 bzw. 1990 gemeldeten Kursbelegungen, Besucher von Vorträgen, Einzelveranstaltungen und Ausstellungen ebenso wie die Teilnehmer von Exkursionen und Studienfahrten bzw. -reisen verstanden.

Die Zahl der Einrichtungen der Volkshochschulen (einschließlich Außenstellen) verteilt sich 1997 wie folgt auf die Regierungsbezirke: Stuttgart 367, Karlsruhe 266, Freiburg 207 und Tübingen

Tabelle 4
Rechnerische Weiterbildungsbeteiligung an den Volkshochschulen in den Regierungsbezirken Baden-Württembergs 1990 und 1997

Regierungsbezirk Land	Teilnehmer und Besucher ¹⁾		Weiterbildungs- beteiligung ²⁾	
	1990	1997	1990	1997
Stuttgart	793 399	897 879	215	231
Karlsruhe	613 075	659 220	242	248
Freiburg	378 839	342 248	192	162
Tübingen	460 567	405 054	283	233
Land Baden-Württemberg ...	2 245 880	2 304 401	229	222

1) Anzahl aller Teilnehmer an Kursveranstaltungen, Studienfahrten und Studienreisen sowie Zahl der Besucher von Einzelveranstaltungen und Ausstellungen. – 2) Bezogen auf 1 000 Personen der Wohnbevölkerung.

⁵ Vgl. Keppler, Rolf: Der Beitrag der Volkshochschulen zur Weiterbildung in Baden-Württemberg 1991, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl, Heft 11/1992, Seite 539.

ben, zum Teil wurden organisatorische Maßnahmen der Volkshochschulen wirksam. Weiteren Anpassungsprozessen wird sich diese öffentliche Bildungsinstitution auch in Zukunft nicht entziehen können, sie wird sicherlich auch selbst aktiv werden. So könnten beispielsweise verstärkt jüngere Altersgruppen angesprochen und die quasi-beruflichen Weiterbildungsaspekte in der Bildungsarbeit ausgebaut werden. Frauen wie Männer könnten noch verstärkt wichtige Schlüsselbereiche wie Informations- und Kommunikationstechnologien nähergebracht werden. Die regionale Weiterbildungsbeteiligung wäre durch zielgruppenspezifische Angebote sicher noch zu erhöhen.

Zum letzten Punkt wurden seitens der Volkshochschulen bereits die Weichen gestellt, unter anderem durch die Ablösung der bisher verwendeten Einteilung in rein fachlich begründete Stoffgebiete. Mit einer neuen Orientierung an sechs Programm-

gruppen soll nach Ansicht der Volkshochschulen eine neue Systematik geschaffen werden, die sich besser als die bisherige für ein modernes kommunales Dienstleistungszentrum für Erwachsenenbildung eignet.⁶ Als Programmgruppen wurden definiert:

1. Politik – Gesellschaft – Umwelt
2. Kultur – Gestalten
3. Gesundheit
4. Sprachen
5. Arbeit – Beruf
6. Grundbildung – Schulabschlüsse.

Mit diesen sechs Bereichen wollen die Volkshochschulen ein verbessertes Abbild ihrer Strukturen erstellen und ihr Bildungsprogramm den Bürgern gegenüber zeitgemäßer präsentieren.

⁶ Vgl. Volkshochschulstatistik, hrsg. v. Deutschem Institut für Erwachsenenbildung – DIE, 35. Folge, Arbeitsjahr 1996, S. 9.

Hans Jörg Hoffmann

Bildung – Weiterbildung – Kultur – ein datenorientierter Überblick

Das Bildungswesen 1998

- Daten zur Unterrichtssituation an Allgemeinbildenden Schulen, Beruflichen Schulen, Hochschulen
- Berufsausbildung
- Weiterbildung und Kultur
- Bundesländervergleich
- zahlreiche Kreistabellen



162 Seiten, kartoniert, 20,90 DM
(zuzüglich Versandkosten)
ISSN 0714-9964,
Artikel-Nr. 2134 98001

Ihre Bestellung richten Sie bitte an:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Böblinger Str. 68, 70199 Stuttgart, Telefon (0711) 641-2866, Telefax (0711) 641-2130
Internet: <http://www.statistik.baden-wuerttemberg.de> • E-Mail: stala.bw@t-online.de



STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG

